

Kleine Anfrage Daniele Jenni (GPB): Informations-Blackout der Stadtpolizei zum Anschlag auf das Antifa-Festival am 4. August 2007 in der Grossen Halle der Reitschule

Am Abend des 4. August 2007, kurz vor Mitternacht, wurde in der Grossen Halle der Reitschule während eines im Rahmen des Antifa-Festivals stehenden Konzerts ein verdächtiger Rucksack entdeckt. Dieser war mitten in der 1'500-köpfigen ZuhörerInnenschaft neben dem Mischpult im zentralen Bereich der Halle abgelegt worden. Es gelang, ihn im letzten Augenblick durch einen seitlichen Notausgang hinaus zu stellen, bevor er in einem grossen Feuerball aufging.

Nur durch sehr viel Glück kamen keine Personen zu Schaden.

Das Ausmass dieses Attentats wäre verheerend gewesen, wäre die Brandbombe im Innern der Halle losgegangen. In dem Rucksack befanden sich mit einer brennbaren Flüssigkeit gefüllte Flaschen, welche mittels einer Zündvorrichtung zur Explosion gebracht wurden.

Dieser vollendete Attentatsversuch ist nach jenem am 1. August 2007 auf dem Rütli bereits der zweite in der gleichen Woche. Gerade darum und wegen seiner Gefährlichkeit ist er sehr ernst zu nehmen. Die Öffentlichkeit hat deshalb soweit fahndungstechnisch verantwortbar Anspruch auf regelmässige Information darüber, was unternommen wird, um die (wohl in Neonazikreisen zu findende) Täterschaft zu ermitteln, welche Massnahmen dazu getroffen werden und welche Zwischenergebnisse dabei resultieren.

Der Pressedienst der Stadtpolizei scheint für dieses Bedürfnis allerdings wenig Verständnis zu haben. Nach einer dünnen Medienmitteilung

Nr. 258 am 5. August 2007 wurde nicht mehr informiert. Es entsteht so der Eindruck, der Vorfall werde nicht allzu ernst genommen und nicht mit der gebotenen Sorgfalt bearbeitet. Dieser Eindruck mag sogar unzutreffend sein; der Informationsblackout fördert ihn dennoch und schafft so wachsenden Unmut und das Gefühl, der Vorgang und dessen dahinter stehendes Umfeld solle herunter gespielt werden.

Kurz: Polizei und Untersuchungsorgane beweisen in dieser Sache wenig Sensibilität und Fingerspitzengefühl.

Der Gemeinderat wird deshalb angefragt, wie er auf die Stadtpolizei und ihren Medienbeauftragten einzuwirken gedenkt, dass ab sofort einlässlicher und häufiger informiert wird, und wie er im Fall, dass die Untersuchungsbehörden für die Information zuständig wären, auf sie direkt oder über den Medienbeauftragten einzuwirken gedenkt, um ihnen klar zu machen, dass sie ernsthafter und häufiger zu informieren hätten, als sie dies gegenwärtig tun.

Bern, 16. August 2007

Kleine Anfrage Daniele Jenni (GPB), Rolf Zbinden, Urs Frieden, Hasim Sancar, Cristina Anliker-Mansour, Lea Bill, Anne Wegmüller, Christine Michel, Christof Berger, Ruedi Keller